



Im Spannungszentrum William Egglestons „Near Minter City and Glendora, Mississippi“ aus dem Jahr 1970 gehört zu den Ikonen der Farbfotografie.

Foto: Kicken Berlin

Zeit für Einsteiger

Wertewandel: Der Handel mit zeitgenössischer Fotografie floriert, Klassiker haben es schwer

VON KATRIN WITTNEVEN

Hinter vorgehaltener Hand erzählt man sich in Berlin, dass Thomas Struth eines seiner Pergamon-Fotos, die noch bis zum 1. August im Hamburger Bahnhof zu sehen sind, dem neuen Museum für Fotografie schenken wollte. Doch dann gab es Kompetenzgerangel. Ein Struth? Der gehöre doch ins Museum für zeitgenössische Kunst. Der Künstler fand eine elegante Lösung: Er überließ das Bild dem Pergamonmuseum.

Mit solchen Zuschreibungsproblemen hält man sich am florierenden zeitgenössischen Fotomarkt nicht auf. In der kommenden Fotoauktion der Villa Grisebach werden Sequenzen von Jürgen Klauke aus den Siebzigern ganz selbstverständlich neben Klassikern der Fotografiegeschichte wie Germaine Krull oder Albert Renger-Patzsch aus den Zwanzigern aufgerufen. Auch die Art Basel verbannt die Fotogalerien nicht mehr in Sonderzonen, sondern setzt auf Durchmischung, wie inzwischen viele Kunsthändler selbst. Und bei den großen Auktionshäusern erzielen Gursky und Co. mal in den Fotoauktionen, mal in den „Contemporary“-Auktionen sechsstellige Summen.

Zuwachsraten von jährlich 3,3 Prozent bescheinigte das Magazin Artprice.com im letzten Jahr der Fotografie, räumte

aber auch starke Preisschwankungen ein. Höchstpreise erzielen nur Ikonen, wie zuletzt Diane Arbus' Ende der Sechzigerjahre entstandenes berühmtes Doppelporträt „Identical Twins“. Bei der New Yorker Frühjahrsauktion von Sotheby's zahlte ein Sammler mit 480 000 Dollar einen neuen Rekordpreis. Hier stimmte einfach alles: Bedeutung, Provenienz, Zustand. Bei Phillips, de Pury & Company fiel dagegen Händlerware, wie die Sammlung Alex Novak mit Bildern aus dem 19. Jahrhundert, durch. Mit einem Gesamtumsatz von 4,21 Millionen Dollar der drei Fotografie-Auktionen wertet das Haus die Saison dennoch als Erfolg, vor allem bei der Abendauktion hagelte es Rekordergebnisse: Für William Egglestons „Greenwood, Mississippi“ bot ein Liebhaber 217 000 Dollar.

Ein anderer Abzug von dem glutroten Bild des Wegbereiters der Farbfotografie hängt jetzt im zweiten Teil in der Ausstellung „Seen at MoMA“ in der Berliner Galerie Kicken, die historische, klassische und aktuelle Fotografien im Angebot hat (Linienstraße 155, bis 2. Oktober). Der Pionier des deutschen Fotohandels gönnt sich kurz vor seinem 30. Galeriejubiläum eine wahrhaft museumsreife Ausstellung. Parallel zur Berliner Präsentation von Meisterwerken aus dem New Yorker Museum of Modern Art hat die Galerie

Highlights aus der zweiten Hälfte des Jahrhunderts zusammengetragen: Werke von Harry Callahan, Diane Arbus, Robert Frank, aber auch deutsche Künstler, die im MoMA reüssierten, wie Dieter Appelt oder Michael Schmidt. Die Preise für diese Werke haben sich in den letzten zehn Jahren teilweise verzehnfacht, restümiert Kicken, und ein Ende der Preisspirale ist noch längst nicht Sicht.

Doch es sind auch andere Stimmen zu hören: „Es gibt zu viel: zu viel Mittelmäßiges auf zu vielen Auktionen für die über-

schaubare Sammlerschar“, meint Hendrik Berinson, der in seiner Galerie zurzeit eine handverlesene Cartier-Bresson-Ausstellung zeigt (Auguststraße 22, bis 14. August), darunter auch drei rare Vintage Prints (Preise zwischen 22 000 und 35 000 Euro). Der Fotografieliebhaber kann der begrenzten Nachfrage aber auch etwas Positives abgewinnen: Nach wie vor sind die Preise für Fotografie verhältnismäßig erschwinglich. Wer noch einsteigen will, sollte allerdings nicht zu lange warten.

FOTOTECHNIK

Entwicklung und Geschichte

CIBACHROME

Im Gegensatz zu den allgemein üblichen Verfahren, bei denen die Farbstoffe erst beim Entwickeln entstehen, befinden sich die Farben von Anfang an in der Emulsion. Im Entwicklungsprozess wird das Silber aus der Schicht entfernt, nur das positive Farb-Bild bleibt zurück. Cibachrome zeichnen sich

durch Bildschärfe aus und sind sehr haltbar.

DYE TRANSFER

Handelsname für ein 1947 von Kodak entwickeltes Umdruckverfahren für hochwertigste Farbabzüge, das bis in die 80er Jahre in Gebrauch war.

VINTAGE PRINTS

Abzüge, die unmittelbar

nach Entstehung der Negative vom Künstler selbst oder unter seiner Aufsicht hergestellt und von ihm signiert, datiert und gestempelt worden sind. Differenzen bestehen hinsichtlich der Frage, welcher Zeitraum mit „unmittelbar“ gemeint ist.

— Quelle: BVDG-Info, „Kleines Glossar zur Fotografie“